

Rede des Bürgermeisters der Stadt Hemer Michael Heilmann zur Haushaltseinbringung in der Ratssitzung am 30. Oktober 2018
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

heute legt Ihnen die Verwaltung den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2019 vor. Das erfreuliche daran: Es ist uns bereits zum dritten Mal in Folge gelungen, diesen zu einem recht frühen Zeitpunkt einzubringen. Mindestens genauso positiv ist anzumerken, dass der Haushaltsplanentwurf ohne Steuererhöhungen auskommt.

Das absolut unerfreuliche daran: Er weist ein Defizit von rund 2,83 Mio. Euro aus. Damit müssen wir leider unsere Ausgleichsrücklage abschmelzen. Die Erläuterungen der Details des diesjährigen Haushaltsplanentwurfes wird gleich unser Kämmerer Herr Dr. Schulte übernehmen. Vorwegnehmend möchte ich allerdings einige Fakten darstellen und auch aufzeigen, wie wir trotz allem unsere Handlungsspielräume für unsere Heimatstadt positiv nutzen werden.

Wir wissen, dass es die Konjunktur in der jüngeren Vergangenheit sehr gut mit uns gemeint hat und heute noch sehr gut meint. Die konjunkturabhängige Gewerbesteuerquelle wird jedoch garantiert nicht ewig so sprudeln. Aber weil wir uns weiterhin auf Rekordniveau bewegen, wirft diese Steuerkraft auch ihre Schatten. Und zwar auf die Einnahmen in Form von geringer ausfallenden Schlüsselzuweisungen aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz. Dieser negative Zusammenhang ist Ihnen allen bekannt. Aufgrund dessen fehlen uns rund zwei Mio. Euro gegenüber der mittelfristigen Planung.

Seit Jahren hadern wir mit dem strukturellen Defizit. Hier sind auch Bundes- und Landesregierung gefragt, Kommunen mit den notwendigen Finanzmitteln auszustatten. Positiv will ich an dieser Stelle anmerken, dass die Landesregierung im Bereich des Tarifreue- und Vergabegesetzes eine Entbürokratisierung vorgenommen hat. Aufträge können nun bis 5.000 Euro direkt vergeben werden. Es ist eine sinnvolle und aus wirtschaftlicher Sicht längst überfällige Erleichterung sowohl für Unternehmen als auch für die Verwaltung.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir müssen emsig an dem arbeiten, was wir selbst steuern können. Wir sollten unser Augenmerk auf das legen, was wir in den vergangenen Monaten bewegt haben und in 2019 und darüber hinaus gemeinsam bewegen können und wollen. Eine ganze Reihe Stichworte fallen mir dazu ein.

Stichwort „Paracelsusklinik“: Das erste Halbjahr stand im Zeichen der Paracelsus-Thematik. Das Damokles-Schwert konnten wir zwar nicht abhängen, wir haben aber den Faden etwas dicker geknüpft. Entscheidend ist: Wir haben durch gute Verhandlungen eine Notsituation für die städtische Finanzlage vermeiden können, und es ist uns gelungen, die Gesundheitsversorgung in der Stadt aufrecht zu erhalten und die Arbeitsplätze zu sichern.

Stichwort „Brabeckschule“: Der Märkische Kreis wird den Standort Mitte 2019 auflösen. Wir konnten uns mit unserer Ansicht im Kreistag in Lüdenscheid nicht durchsetzen. Ich sage ganz ehrlich: Auch wenn die Entscheidung nicht die von uns favorisierte ist, ist diese dennoch nachvollziehbar. Die Welt geht dadurch nicht unter. Man darf auch die Frage

stellen, ob der Standort bereits gefährdet war, als die Trägerschaft an Iserlohn im März 2015 einstimmig im Ausschuss abgegeben wurde?

Das Allerwichtigste ist, dass die Schüler mit Förderbedarf gut beschult werden. Das werden sie jetzt in Iserlohn, in einem Gebäude, das in einem Zustand ist, den wir selbst erst mit Millionenaufwand hätten herrichten müssen. Wir werden jetzt die Zeit nutzen, die Möglichkeiten zur weiteren Verwendung der Liegenschaft städtebaulich zu prüfen und alternative Vorschläge zu entwickeln.

Stichwort „Märkischer Stadtbetrieb Iserlohn/Hemer“: Über operativen Verbesserungsbedarf wurde viel diskutiert und geschrieben. Ich habe mich persönlich sehr intensiv mit dem Zustand des gemeinsamen Betriebs beschäftigt. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Betrieb viel besser ist, als er dargestellt wird und dass er eine gute Perspektive hat. Wir haben in Hemer das Für und Wider diskutiert und abgewogen und uns mehrheitlich für die Fortführung der interkommunalen Zusammenarbeit entschieden. Jetzt gilt es nicht nur, einen hauptamtlichen Vorstand zu finden, sondern auch die Erstellung des begonnenen Leistungskatalogs konsequent fortzuführen. Die Kosten und Aufgabenerfüllungsquote müssen dringend transparenter dargestellt werden. Wenn das gelingt, bin ich zuversichtlich, dass der SIH auch langfristig eine Zukunft hat. An dieser Stelle gilt der Politik mein ausdrücklicher Dank. Erneut haben wir von Vernunft geleitet an einem Strang in die richtige Richtung gezogen.

Diesen letzten Punkt, sich bei Entscheidungen von Vernunft leiten zu lassen, möchte ich an dieser Stelle nochmal vertiefen. Manchmal, und ich habe dies auch schon mit einigen von Ihnen diskutiert, spielt bei politischen Entscheidungen leider eher „politisches Kalkül“ als Vernunft und Sachorientierung eine Rolle. Ich bin der Meinung, dass ein Teil der Politikverdrossenheit daher rührt, dass Bürger dies nicht mehr wollen. Ich selbst bin davon überzeugt, um mit Immanuel Kant zu sprechen, dass Vernunft das richtige Mittel ist, um gute und weise Entscheidungen zu treffen, die auch nachhaltig richtig sind. Ich bin froh, dass wir hier in Hemer, auf kommunaler Ebene, die Möglichkeit haben, solche Vernunftentscheidungen zu treffen.

Damit komm ich zur zukünftigen Entwicklung unserer Heimatstadt.

Mein Ziel ist, dass die Menschen hier in Hemer und ihren Ortsteilen auch im Jahre 2030 und darüber hinaus sicher und zufrieden leben.

In dem Zusammenhang müssen wir die Rahmenbedingungen betrachten:

- Das ist erstens die allgemein abnehmende Bevölkerungszahl, auch wenn wir annehmen, dass sie in Hemer nicht so stark schmilzt, wie in Nachbarkommunen. Und auch wenn die Geburtenanzahl erfreulicherweise wieder leicht ansteigt, wird dies den allgemeinen Abwärtstrend nicht aufhalten.
- Zweitens werden wir mit Veränderungen durch die Digitalisierung konfrontiert. Unsere Aufgabe ist es, diese Veränderung positiv zu begleiten und sie für die Stadt, ihre Einwohner und auch innerhalb der Verwaltung sinnvoll nutzbar zu machen.
- Zu den Rahmenbedingungen gehört auch der finanzielle Aspekt. Wir können uns nicht alles leisten, was wünschenswert ist. Zumal wir auch in keiner Weise abschätzen können, wie sich die Wirtschaft und wie sich die Finanzsituation der Stadt tatsächlich entwickeln. Wir wollen Steuer-Mehrbelastung vermeiden, andererseits in

Bereich Straßen, Brücken und Gebäuden die vorhandenen Investitionsstaus beginnen aufzulösen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das geht nur, wenn wir Vernunft gebrauchen, - und diesmal greife ich auf Aristoteles zurück -, wenn es gelingt, dass vernünftige Maß für unser Tun zu finden. Im Sinne der Nachhaltigkeit gilt das auch für unsere Investitionsentscheidungen.

Stichwort „Brandschutzbedarfsplan: Da seit dem Jahr 2009 kein einziges neues Feuerwehrfahrzeug bestellt worden ist, muss man von einem Investitionsstau sprechen. Wer sich persönlich von den baulichen Zuständen der Feuerwehrgerätehäuser überzeugt hat, weiß, dass auch hier ein enormer Investitionsstau existiert. Wir müssen ehrlich zugeben, dass wir mit dem neuen Brandschutzbedarfsplan nicht alles umsetzen können, was in dem letzten Jahrzehnt aus unterschiedlichen Gründen nicht investiert worden ist.

Für Hemers Feuerwehrleute bewegt sich dennoch einiges nach den vielen Jahren des Leerlaufs. Im Moment hat die Feuerwehr 25 Einsatzfahrzeuge im Dienst. Insgesamt werden wir für die Feuerwehr 20 Fahrzeuge neu beschaffen, und dazu für den Rettungsdienst fünf neue Fahrzeuge. Das entspricht insgesamt einem Auftragswert von rund 3,8 Millionen Euro. In 2019 soll - als größter Investitionsposten – die Planung für den kompletten Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in der Becke beginnen.

Stichwort Neubau eines Hallenbades: Auch hier gilt es Maß und Weitsicht zu wahren. Normalerweise investieren wir zwischen vier und fünf Millionen Euro pro Jahr. In den nächsten fünf Jahren (2019-2022) planen wir ein Investitionsvolumen von in Summe rund 42,4 Mio. Euro. Jedem wird sofort klar, dass unsere Ressourcen sowohl personell als auch finanziell begrenzt sind. Die hohen Investitionskosten für einen Neubau und vor allem die Folgekosten müssen wir im Blick haben. Darum werden wir uns auch hier nicht alles leisten können, was wünschenswert wäre. Einig sind wir alle, dass wir in Hemer ganzjähriges Schwimmen ermöglichen wollen und dass wir ein neues Hallenbad für das Schulschwimmen, die Vereine und als Sportanlage für alle Altersklassen - vom Baby bis zum Hochbetagten - benötigen.

Abgesehen davon wird das Jahr 2019 für unsere Heimatstadt überhaupt ein Jahr, in dem sich vieles bewegt!

Stichwort „Altes Amtshaus“: Jahrelang wurde das historische und stadtbildprägende Gebäude nicht genutzt. Im Februar werden wir das dann barrierefreie Alte Amtshaus einer neuen Bestimmung übergeben. Integration und Begegnung sollen dort in besonderem Maße stattfinden. Es wird ein neuer Treffpunkt für Jung und Alt, für eine Vielzahl von Interessengruppen, für ehrenamtlich tätige Mitbürgerinnen und Mitbürger, was mich zu meinem nächsten Stichwort bringt.

„Förderung Ehrenamtlichen Engagements“:

In der kommenden Zeit werden erneut Schulungsangebote für die Ehrenamtlichen in Hemer ausgebaut. So hat es gestern (29.10.18) bereits eine Schulung zur DSGVO für Vereine gegeben. Weiterhin wird die Zusammenarbeit mit der VHS Menden-Hemer-Balve fortgeführt, und auch im kommenden Jahr werden mindestens acht Schulungsreihen angeboten. Die Ehrenamtskarte, besonders die der freiwilligen Feuerwehr, wird noch intensiver beworben. Ebenfalls ist mit dem Relaunch der Internetseite ‚hemer.de‘ der Start einer eigenen

Internetseite und einem Blog für das Ehrenamt in Hemer geplant. Auf dieser Seite sollen sich Vereine und Organisationen präsentieren können, Berichte aus dem Alltag von Ehrenamtlichen dargestellt werden und auch Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten zu finden sein. Ziel ist es, dass das Büro für Bürgerschaftliches Engagement als zentraler Knoten und damit Netzwerk-Schnittstelle für alle Vereine in Hemer dient. Dies soll auch dabei helfen, neue Mitbürger für das Ehrenamt in Hemer zu begeistern. Weiterhin wird im nächsten Jahr das „ZWAR“ Projekt – Zwischen Arbeit und Ruhestand – begonnen, welches bereits in rund 70 Kommunen erfolgreich eingeführt wurde.

Stichwort „Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung“:

Die Bürger früher und enger in die städtische Weiterentwicklung einzubinden, halte ich persönlich für besonders wichtig. Wir werden in den kommenden Tagen die Ergebnisse der vielen Stadtentwicklungs-Workshops zusammenführen und der Politik und damit auch der Öffentlichkeit im nächsten Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr präsentieren. Auf dieser Grundlage werden wir entscheiden können, welche Projekte wir kurz- und mittelfristig angehen werden. Das in 2019 beginnende, groß angelegte Bürgerbeteiligungsverfahren A46-sieben zum Weiterbau der A46 halte ich ebenso für richtig. Der Weiterbau wird als vordringlicher Bedarf gelistet, die Bundesmittel zur Finanzierung stehen bereit: Es geht also nicht mehr um das „Ob“, sondern nur noch um das „Wie“ der Umsetzung.

Stichwort „Demographie und Stadtentwicklung“: Es ist eines meiner Ziele, Hemer attraktiv und lebenswert zu halten. Wir werden hier die demographischen Veränderungen nicht aufhalten können. Aber wir müssen alle Kräfte bündeln, um die hohe Attraktivität der Stadt Hemer zu halten und auszubauen. Dass Hemer für viele Menschen ein attraktiver Wohnort ist, dokumentiert eine Statistik aus der Bauordnung. Im Jahr 2017 wurde 30 Wohnbauvorhaben mit 77 Wohneinheiten genehmigt; im Jahr 2018 waren es 31 Wohnbauvorhaben mit 34 neuen Wohneinheiten im Stadtgebiet.

Was sich verändern wird, ist die Struktur an verfügbarem Wohnraum. Es gibt immer mehr Single-Haushalte und wir brauchen mehr kleinere Wohnungen für Alleinlebende junge und ältere Mitbürger. Darüber hinaus halte ich es für sehr wichtig, langfristig zu denken, und auch Flächen für Neubau-Wohngebiete auszuweisen, dort wo Bedarf besteht und sie sich auch in die vorhandene Bebauung in den Ortsteilen einfügen, auch um Hemer für Neubürger und junge Familien attraktiv zu halten.

Nicht zuletzt deshalb werden wir einen Neubürgerempfang wieder aufleben lassen. Aber nicht nur die Neu-Hemeranerinnen und –Hemeraner sollen wissen, was Hemer von anderen Kommunen abhebt.

Durch das Baudezernat sind in 2018 viele bauliche Maßnahmen umgesetzt worden, beziehungsweise noch in der Umsetzung. Hier möchte ich nur den Sportplatz Gymnasium, die Friedhofkirche Frönsberg, Turnhalle Ihmert stellvertretend erwähnen.

Besonders wichtig für junge Familien ist die Gesamtsituation der Hemeraner Kindertagesbetreuung. Wir verfügen über ein flächendeckendes Netzwerk an Familienzentren und damit über eine Angebotspalette, beispielsweise Beratung für Eltern und Freizeitaktivitäten, um die uns andere Städte durchaus beneiden. Die beitragsfreie Einkommensgrenze für Geringverdiener liegt in Hemer vergleichsweise hoch, Geschwisterkinder sind komplett beitragsfrei.

Im Bereich der U3-Betreuung haben wir neun zusätzliche institutionelle U3-Plätze an der Kuhbornstraße geschaffen. Dort hat die Eingewöhnungsphase für die Kinder bereits begonnen, der offizielle Betrieb startet noch in dieser Woche. Im Übrigen ist erwähnenswert,

dass in Hemer die Anschlussbetreuung der Kinder auch im Grundschulalter, ich spreche von der Offenen Ganztagschule, die derzeit bestehende Nachfrage von Eltern vollkommen abdeckt.

Zu Angeboten für Jugendliche gehört auch das Jugendzentrum, das wir nach langer Durststrecke Anfang 2019 wieder in Betrieb nehmen wollen. Oder die Spiel- und Sportfläche auf dem Lambergplatz – der erste Bauabschnitt mit Bolzplätzen und Boulderwand wird noch in diesem Jahr fertiggestellt. Die benötigten finanziellen Mittel für den zweiten Bauabschnitt sind in dem Ihnen vorliegenden Haushaltsplanentwurf eingearbeitet.

Stichwort „Digitalisierung“:

Dazu ist der Breitbandausbau von Nöten. In 2019 sollen die ersten Aufträge an Unternehmen gehen, die letzten Lücken im Süden der Stadt mit Glasfaseranschlüssen zu versorgen. Dazu gehört auch, dass im Rahmen des Programms „Gute Schule 2020“ ein Digitalisierungskonzept für alle Schulen erstellt werden soll. Wir beabsichtigen in 2019 investive Mittel in Höhe von 300.000 Euro für die Anbindung von zunächst drei Schulen mit Glasfaser bereitzustellen. Ein wichtiger Baustein kommt auch der durch Politik und Verwaltung vorangetriebenen Digitalisierung des Rathauses zu. Damit kann Verwaltung nicht nur effizienter, sondern auch bürgerfreundlicher gestaltet werden. Beispielsweise dadurch, dass Dienstleistungen der Stadt rund um die Uhr genutzt werden können. Erste Schritte sind hier unternommen worden und werden 2019 fortgesetzt.

Stichwort „Innenstadtentwicklung“:

Ich möchte nochmal auf unser gemeinsames Ziel zurück, auch in 2030 eine attraktive Stadt zu sein. Die Ausrichtung der REGIONALE 2025 ist nicht nur für Südwestfalen sondern auch für uns in Hemer eine Chance, die wir unbedingt nutzen sollten, und auch wollen.

Für mich steht fest: Eines der Projekte, wenn nicht sogar das Hauptprojekt sollte auf jeden Fall der Attraktivierung der Innenstadt dienen. Es gilt unsere Innenstadt wieder mehr zu beleben, sie mehr als lebendige Ortsmitte zu etablieren, insgesamt ihre Aufenthaltsqualität erheblich zu verbessern. Dabei bietet sich an, den Umbau des Bücherei-Gebäudes als Ganzes mitzudenken. Gemeinsam mit der Politik wollen wir noch vor Weihnachten eine Veranstaltung durchführen, um diese und andere Projekte und die weiteren Schritte zu diskutieren. Es wird ein spannender Prozess, auf dem ich mich sehr freue. Im weiteren Verlauf des REGIONALE-Prozesses ist neben Politik und Verwaltung auch die Mitwirkung von Bürgern, Vereinen und Unternehmen erwünscht. Gemeinsam können wir in Hemer vieles bewegen.

Stichwort „Kommunale Erstaufnahmeeinrichtung“:

Unstrittig ist, dass sich die Einrichtung einer Kommunalen Erstaufnahmeeinrichtung und die anschließende dezentrale Unterbringung von derzeit insgesamt 220 Geflüchteten bestens bewährt haben. Der innere Frieden in Hemer ist gewährleistet. Allerdings kostet die gesamte Flüchtlingsthematik auch eine Menge Geld.

Eine Planbarkeit, geschweige denn Planungssicherheit zur besseren Vorbereitung für ein gesamtes Haushaltsjahr ist praktisch nicht möglich. Es ist auch nicht geklärt, wer für die Kosten aufkommt, wenn abgelehnte oder geduldete Asylbewerber nach dem Erhalt ihres Bescheids nach drei Monaten sich weiterhin in den Kommunen aufhalten. Hier ist es dringend erforderlich, dass sich Bund und Länder einigen. Was mich wieder zum eingangs erwähnten strukturellen Defizit bringt. Hier entstehen Kosten, auf denen die Kommune nach aktuellem Stand sitzen bleibt. Wir wollen unseren Beitrag zur Integration unbedingt leisten, dafür benötigen wir aber auch die finanzielle Ausstattung.

Der weitere Umgang mit dem KEA-Gelände wird entsprechend des Beschlusses des Haupt- und Finanzausschusses vom 11. September Gegenstand der Haushaltsberatungen sein. Beabsichtigt ist, dass die KEA in Deilinghofen aufgegeben wird, und eine neue KEA etabliert werden muss. Was das Gelände in Deilinghofen betrifft, sollen daraus dringend benötigte Gewerbeflächen entstehen. Auch hier denken Verwaltung und Politik an die langfristige Entwicklungsperspektive für Wirtschaftskraft und Stadt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Hemer ist unverkennbar in Bewegung.

In 2019 sind im investiven Bereich des Haushaltsplanentwurfs 13,1 Mio. Euro hinterlegt. Wir werden das Deilinghofer Sportplatz-Gebäude einweihen, das auf Antrag der CDU-Fraktion viele Probleme bei den dort beheimateten Sportvereinen lösen wird. Wir werden das alte Amtshaus fertigstellen, mit dem Abriss der AvB-Brache beginnen, weiteren Investitionsstau im Straßenbau, an den Schulen und im Bereich der Feuerwehr abarbeiten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ihnen liegt heute ein Haushaltsplanentwurf vor, der uns trotz aller widrigen Gegebenheiten und trotz der schwierigen Planbarkeit und fehlender Planungssicherheit eine ganze Reihe Bewegungsspielräume aufzeigt, die wir positiv ausfüllen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates der Stadt Hemer, ich glaube an die Kraft der Vernunft. Sachorientierte Lösungen für die Herausforderungen unserer Stadt zu finden, ist mein größtes Anliegen. Ich muss konstatieren, dass Rat und Verwaltung in vielen Fällen gemeinsam zum Wohl der Stadt diese Vernunftlösungen gefunden haben. Ich wünsche Ihnen allen nun erfolgreiche und konstruktive Haushaltsberatungen.

Mein abschließender Dank gilt unserem Kämmerer Herrn Dr. Bernd Schulte und seinem gesamten Team in der Kämmerei für die hervorragende Zusammenarbeit und die akribische Zusammenstellung dieses Haushaltsplanentwurfes. In intensiven Eckwertegesprächen mit den Fachbereichen und -diensten wurde das Haushaltsdefizit auf ein Minimum reduziert. Ich möchte an dieser Stelle aber auch die Gelegenheit nutzen, allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit am Wohl unserer Heimatstadt zu danken.

Vielen Dank für Aufmerksamkeit.